

Les: Röm 8,18-30

Ev: Lk 14,12-14

60 Jahre „Kirchliche Arbeitsstelle für Männerseelsorge und Männerarbeit“, Fulda, 7. Februar 2022

1. Am 25. Mai 1961 wurde die Kirchliche Arbeitsstelle für Männerseelsorge und Männerarbeit von der Deutschen Bischofskonferenz errichtet. Im vorigen Jahr hat Corona die Geburtstagsfeier verhindert. Heute können wir den 60. Geburtstag - mit Einschränkungen - feiern.

Die spezielle Männerseelsorge und Männerarbeit ist aber älter als unsere Arbeitsstelle. In der Nazizeit wurde vom damaligen Fuldaer Bischof Johann Baptist Dietz eine Initiative für Männerseelsorge und Männerarbeit ins Leben gerufen, die mit dem Kreisauer Kreis zusammenarbeitete. In der Krypta unter der Kapelle des Bonifatiushauses liegt das „*Totenbuch*“ *der Märtyrer der Nazizeit* aus. Auf der ersten Seite heißt es: „Dieses Totenbuch wurde angelegt zur Ehre des Andenkens der katholischen Männer, die von den Machthabern des Dritten Reiches zum Tode verurteilt und dem Henker überantwortet wurden, die nach Verfolgung und mörderischer Haft, nach Torturen und Qualen ihr Leben ließen in der schweren Zeit der Jahre von 1933 bis 1945. Nicht wenige in diesem Buche Verzeichneten nahmen an den damaligen Konferenzen der Männerseelsorge und Männerarbeit in Fulda teil.“ Immer wieder berührt es mich tief, wenn ich dieses Totenbuch durchblättere. Die Männerseelsorge und Männerarbeit sollten die Männer auf die unchristliche Ideologie der Nazis aufmerksam machen und sie gegen diese immunisieren.

Nach dem Ende der Nazizeit und des Zweiten Weltkriegs wurde den Bischöfen von Fulda von der Deutschen Bischofskonferenz *das Protektorat über die Männerarbeit* anvertraut. Das blieb so bis ins Jahr 2002. Seitdem wählt die Pastorkommission der Deutschen Bischofskonferenz einen Beauftragten für den Bereich „Männerseelsorge“. Ich darf als „Männerbischof“ der Deutschen Bischofskonferenz seit 1998 die Männerseelsorge begleiten, zunächst ab 1998 als Stellvertreter des damaligen Protektors, des Bischofs von Fulda, Erzbischof Johannes Dyba, und ab 2002 als gewählter Beauftragter durch die Pastorkommission. Weil die Männerpastoral und Männerarbeit hier in Fulda ihren Ursprung hatte, war die Arbeitsstelle hier angesiedelt, bis sie vor wenigen Jahren vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz nach Düsseldorf verlegt wurde.

2. Die Männerpastoral wurde in der Nazizeit unter dem (geheimen) Stichwort zusammengefasst: „Christliches Gottesreich gegen gottloses Nazireich“. Die biblische Reich-Gottes-Idee war am Beginn der Männerseelsorge und Männerarbeit in der Nazizeit sehr prägend. Reich Gottes meinte damals wie heute, entsprechend dem Neuen Testament, „Reich der Gerechtigkeit, des Friedens und der Freude im Heiligen Geist“ (Röm 14,17). So definiert Paulus im Römerbrief das Reich Gottes.

- Das *Reich Gottes der Gerechtigkeit* lässt keinen Nationalismus, keine Rassenideologie und keine Herrenmentalität zu. Es fordert Gleichheit und Ausgleich.
- Das *Reich Gottes des Friedens* lehnt jede Gewalt in allen Bereichen und jeden Krieg als Konfliktlösung ab; Angriffskriege sind absolut tabu. Es sucht Gespräch, Dialog und Verhandlungen zur friedlichen Überwindung aller Konflikte.
- Das *Reich Gottes der Freude im Heiligen Geist* verpflichtet, für jeden ein gutes Leben zu suchen und ist immer geprägt von Solidarität und Barmherzigkeit. Es schenkt den Randständigen und Ausgegrenzten Beachtung und Partizipation am gesellschaftlichen Leben.

Das Evangelium, das wir eben gehört haben, macht es deutlich: Die Armen, die Hungernden, die Kranken bekommen nicht (nur) ein Almosen vom Tisch der Reichen und Satten, sondern sollen als Gleichberechtigte an den Tisch geladen werden. Im Reich Gottes kann es keine Ausgrenzungen wegen Geschlecht, Hautfarbe, sexueller Orientierung, politischer, religiöser, weltanschaulicher Einstellung und Meinung geben.

Das Ideal des Reiches Gottes ist eine Generalidee, die in die Realität der jeweiligen Zeit umgesetzt werden muss.

3. Wenn wir heute, zum 60. Geburtstag, die Eucharistie feiern, Dank sagen, in der Feier des Lebens, des Todes und der Auferstehung Jesu Christi, dann danken wir zuerst Jesus Christus und für seine Botschaft vom Reich Gottes. Sie kann und soll die Welt zum Heil und Frieden führen. Sie stand am Beginn der kirchlichen Männerpastoral vor 60 Jahren.
4. Wir danken heute auch dafür, dass Frauen und Männer das Reich-Gottes-Ideal im Laufe der Geschichte umgesetzt haben. Viele haben dafür ihr Leben bis zum Martyrium hingegeben. Die Reich-Gottes-Botschaft hat die Geschichte davor bewahrt, in totale Unheilsgeschichte zu verfallen. Sie hat dazu beigetragen, dass in aller Unheilsgeschichte doch immer Heilsgeschichte geschrieben wurde.
5. Jubiläen, liebe Schwestern und Brüder, dürfen in der Kirche niemals Nostalgiefeiern sein. Jubiläen sind Dankfeiern, die an die Vergangenheit erinnern, mit all ihren guten und auch schlechten Seiten, um für die Zukunft zu rüsten. Wenn wir heute auf 60 Jahre Arbeitsstelle Männerseelsorge und Männerarbeit zurückschauen, dann ist es angezeigt, die Ursprungsidee ins Gedächtnis zu rufen und den Einsatz der Männer für das Reich Gottes, das

Jesus Christus uns verkündet hat, zu erneuern und Männer dafür zu werben und zu rüsten.

6. Dazu gehören als Aufgaben der Männerseelsorge, die *männliche Spiritualität*, Gebet, Wallfahrten und Gottesdienste für Männer zu fördern. Mit biblischer Spiritualität können wir die große Hoffnung, von der die Lesung aus dem Römerbrief sprach, bewahren. Hoffnung ist eine wichtige Ressource für das Leben insgesamt, in schwierigen Zeiten besonders. Wer keine Hoffnung hat, legt die Hände in den Schoß und tut nichts. Wer Hoffnung hat, dass Gott ein gutes Ziel bereitet hat und den Weg dorthin mitgeht, der müht sich und bringt sich ein.

Zur Männerpastoral gehört das Eintreten für Geschlechtergerechtigkeit und für die Komplementarität der Geschlechter.

Die Männerpastoral muss auch auf die Gefahren und Fallstricke der Männlichkeit aufmerksam machen, die toxisch werden kann, was sich dann auswirkt oder auswirken kann in Sexismus, in Übergriffligkeit und Gewalt, häuslicher und anderer.

Zur Männerarbeit in der Kirche gehört, hinzuschauen auf Populismus, Rechtsradikalismus, bis hin zu Kriegstreiberei. Wichtig ist, auf die Orte zu achten, wo Männer leben, in der Familie, an ihren Arbeitsstätten, allein, in Gruppen, auch auf queere Verbindungen. Männerpastoral sorgt sich um die Gesundheit der Seele und des Leibes und schaut hin auf alle Formen männlichen Lebens sowie auch auf die Lebensalter, von Jungen oder Buben bis zu den Senioren und alten Männern.

7. Nicht zuletzt dürfen wir heute auf die Freude in der Männerseelsorge und Männerarbeit schauen. Männer, die sich für das Reich Gottes eingesetzt haben und einsetzen, haben auch immer Sinn, Zufriedenheit und Erfüllung gefunden und darin tiefe geistliche Freude. Auch das sollten wir nicht vergessen, gerade dann, wenn diese Arbeit schwer wurde und wird.

Ein bezeichnendes Beispiel dafür ist für mich Alfred Delp selbst, der bei der Gründung der Männerarbeit hier in Fulda dabei war. Er hat für diesen Einsatz sein Leben gelassen. Weil er wusste wofür, hat er bis zum Tod am 2. Februar 1945 zufrieden gelebt und gewirkt. Er wusste, dass sein Einsatz nicht umsonst war und auch sein Tod fruchtbar werden würde, was er auch geworden ist.

8. Ich wünsche, liebe Brüder und Schwestern, dass wir diese Grundidee, Reich Gottes als Gabe Jesu Christi an uns und als Aufgabe Jesu Christi für uns, in der katholischen Männerseelsorge und Männerarbeit im Blick behalten. Dieses Ideal lassen wir nicht an den Wolken des Himmels hängen, sondern realisieren es in unserer konkreten Welt. Männer zusammen mit Frauen sollen in der Geschichte zum Heil der Menschen und der ganzen Schöpfung beitragen und Heilsgeschichte schreiben.

Amen.